Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Kenneth Macksey, **Guderian, der Panzergeneral.** Heyne-Verlag, München 1978.

William L. Shirer, **Der Zusammenbruch Frankreichs.** Heyne-Verlag, München 1978.

Ludek Pachmann, **Was in Prag wirklich geschah.** Verlag Herderbücherei, Freiburg i. Br. 1978.

Bilderchronik der Königlich Ungarischen Streitkräfte 1919–1945. Verlag V. Gabor, Michelfeld 1978.

Franz Kosar, **Schwere Geschütze und Eisenbahngeschütze.** Bernard & Graefe-Verlag, München 1978.

Clausewitz – Leben und Werk

Von Wilhelm von Schramm. 612 Seiten mit zahlreichen Abbildungen auf Tafeln und Karten im Text. Bechtle-Verlag, Eßlingen am Neckar 1976.

Schon seit vielen Jahren setzt sich der durch zahlreiche Publikationen bekannte Wilhelm v. Schramm mit dem Werke des Kriegsphilosophen Carl v. Clausewitz auseinander. So veröffentlichte er 1963 eine auf unsere Zeit und unsere Bedürfnisse zugeschnittene Auswahl aus dessen Hauptwerk «Vom Kriege», welche damals die Diskussion entscheidend in Gang brachte, nun aber seit langem vergriffen ist. Die Frucht dieser langjährigen Beschäftigung mit dem bedeutenden Denker Clausewitz liegt nun in einer umfassenden Biographie vor, die schon lange einem Bedürfnis entsprach und heute eine empfindliche Lücke schließt. Basierend auf den neuesten Forschungen und Quellen aus bis anhin oft nicht ausgeschöpften Nachlässen – hier sei in erster Linie an die bahnbrechenden Editionen von Clausewitz' Aufsätzen, Studien und Briefen durch Werner Hahlweg gedacht – gelingt es Schramm, das Leben des großen Preußen in den Zusammenhang der an bedeutenden Ereignissen reichen Zeit zu stellen. Klar wird auch die wichtige Stellung der Gattin, einer geborenen Gräfin von Brühl, herausgearbeitet, deren Einfluß auf das Werk ihres Gatten in keiner Weise unterschätzt werden darf.

Die bestimmenden Jahre der Zusammenarbeit mit Scharnhorst und Gneisenau findet im Buche Wilhelm v. Schramms den gebührenden Platz. Gerade auf Gneisenau hatte Clausewitz – dies zeigt sich nun mit aller Deutlichkeit – einen großen Einfluß ausgeübt. Nicht selten sind seine Ratschläge oder Entwürfe in beinahe unabgeänderter Form übernommen worden. Es würde zu weit führen, sich im Rahmen einer kurzen Orientierung mit der ganzen Fülle dieses hervorragenden Buches auseinandersetzen zu wollen. Allen, die sich heute intensiv mit dem Werk Carl v. Clausewitz' beschäftigen möchten, steht, neben mustergültigen Editionen seiner Schriften, in der Biographie Wilhelm v. Schramms eine in jeder Beziehung ausgezeichnete Grundlage zum Verständnis von Persönlichkeit und Schaffen dieses bedeutenden Mannes zur Verfügung. Bruno Lezzi

Grundlagen der Allgemeinen Wehrpädagogik

Von D. Portner/H. H. Driftmann/G. Schulz/P. E. Wullich. Band I. Walhalla und Praetoria-Verlag, Regensburg 1977.

Anzuzeigen ist hier der 1. Band eines auf 4 Bände veranschlagten Handbuches der Wehrpädagogik. Die nachfolgenden und in Vorbereitung befindlichen Bände sind der wehrpädagogischen Führungslehre, der Geschichte der Wehrpädagogik und dem Konzept der inneren Führung als Grundlage einer allgemeinen Wehrpädagogik gewidmet. Der 1. Band ist in vier Hauptabschnitte gegliedert. Zuerst werden die Zielvorstellungen, die Zielgruppen der Wehrpädagogik (Staatsbürger in Uniform), das Ausgangsverständnis und die daraus sich ergebende Methodik des Werkaufbaus dargestellt. Der erste große Hauptteil ist der Versuch, das gegenwärtige erziehungswissenschaftliche Wissen unter dem Gesichtspunkt seiner Bedeutung für die militärische Ausbildung und Erziehung aufzuarbeiten und systematisch darzustellen. Der folgende Hauptteil kann als wehrpädagogische Psychologie und Didaktik charakterisiert werden. Der Schlußteil bringt ergänzende Dokumentationen, ein ausführliches Literaturverzeichnis, das gleichzeitig die breite Abstützung des vorliegenden Werkes illustriert, ferner Sachregister und Abkürzungsverzeichnis. Es handelt sich meines Wissens um den ersten neueren Versuch, die wissenschaftliche pädagogische Diskussion der letzten Jahre anwendungsorientiert, das heißt auf die Wehrpädagogik orientiert, zu sichten und systematisch darzustellen. Der Vorsatz scheint in großen Zügen geglückt und auch für schweizerische Verhältnisse nützlich zu sein, auch wenn man die spezifischen Rahmenbedingungen der deutschen Bundeswehr immer bedenken muß. Ein anregendes Buch! H. Tuggener

Führer zu den Schauplätzen des Dolomitenkrieges

Von Walter Schaumann. Verlag Foto Ghedina, Cortina d'Ampezzo 1973.

In langjähriger und anstrengender Arbeit hat Oberstleutnant Walter Schaumann sämtliche Schauplätze des Dolomitenkrieges von 1915 bis 1918 in einem handlichen Tourenführer beschrieben. Während zu jedem Kampfstandort auf den linken Seiten des Büchleins die kriegshistorische Darstellung mit Originaltexten aus der einschlägigen Kriegsliteratur aufgeführt ist, sind auf den gegenüberliegenden Seiten die Beschreibung des heutigen Zustandes, die Zu- und Wegfahrtsmöglichkeiten, die Marschzeit und die Hinweise auf Gefahren und besondere Merkpunkte dargestellt. Auf den vorderen Vorsatzseiten ist zudem die Aufstellung und Gliederung der im Kampf engagierten Truppen in einer sorgfältigen Skizze aufgeführt. Der Führer ist zudem durch ein vollständiges Literaturverzeichnis und eine gute Routenkarte ergänzt.

Es ist das erste Mal, daß ein ehemaliges Kriegsgebiet mit bemerkenswerter Sorgfalt und großem persönlichem Einsatz durch den Verfasser so dargestellt wird, daß Studium des Kriegsgeschehens und Begehung des Kampfgebietes in einem handlichen Büchlein zusammengefaßt sind. Für die vielen Bewunderer der soldatischen Leistung der im Gebirgskrieg 1915 bis 1918 eingesetzten deutschen, österreichischen und italienischen Truppen ist durch Walter Schaumann ein kostengünstiges Werk geschaffen worden, das auf kleinem Raum eine große Menge an zuverlässiger Information enthält. Hans Naef

Der Bergkrieg im Kaukasus

Von Alex Buchner. 200 Seiten mit 400 Photos, Kartenausschnitten und Skizzen. Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg 1977. Fr. 34.–.

Im Schatten der sich gleichzeitig vor, um und in Stalingrad abspielenden Ereignisse stehend, kennt man das Geschehen im Kaukasus kaum. Das vorliegende Werk schildert nun, ergänzt durch reiches und höchst interessantes Bildmaterial, die Kämpfe des 49. Geb AK, das im Verband der Heeresgruppe A im August 1942 über den West- und Zentralkaukasus in Richtung Schwarzmeerküste (Suchumi) vorstieß. Eingesetzt waren die 1. und 4. Gebirgsdivision. In knapp 14 Tagen wurde die Hauptkammlinie des Kaukasus kämpfend überwunden, und deutsche Gebirgsjäger standen 20 bis 50 km in den Talausgängen vor der Küste. Geschrumpfte Mannschaftsbestände und vor allem enorme Nachschubschwierigkeiten sowie die günstigere Versorgungslage auf russischer Seite zwangen aber Mitte September zum Übergang in die Verteidigung auf den Hauptpässen. Umdispositionen zugunsten der 17. Armee führten dann dazu, daß die ca. 150 km breite Gebirgsfront nur noch mit schwachen Kräften verteidigt werden konnte. Von Stützpunkten aus führten kleine Detachemente unter Ausnützung der Geländevorteile einen beweglichen Abwehrkampf. Der Wintereinbruch setzte anfangs November der Kampftätigkeit praktisch ein Ende, und um die Jahreswende vollzog sich als Folge der Niederlage von Stalingrad der Rückzug des 49. Geb AK aus dem Zentral-, West- und Waldkaukasus in den Kubanbrückenkopf.

Interessante und auch für unsere Gebirgstruppen wesentliche Feststellungen werden gemacht zur Ausrüstung, Übermittlung und zum Einsatz der Tragtiere.

Aufschlußreich ist die Darstellung des Artillerieeinsatzes (Seite 25), die Lösung der Versorgungsfrage (Seite 145) und das Kapitel über den Sanitätsdienst (Seite 162ff.). Das Buch ist sachlich, auch die Leistungen des Gegners würdigend, geschrieben. Es ist für alle, die je im Gebirge Dienst geleistet haben oder sich für Gebirgskrieg interessieren, ein äußerst wertvolles Werk.

Major i Gst Johannes Fischer

Dreh- und Repetierpistolen
Von Anquetil.
Das Zündnadelgewehr
Von W. von Plönnies.
Das Minié-Gewehr
Von Caesar Rüstow.

Alle Intersico-Preß AG, Zürich 1977.

In der Reihe «Morion Reprints» werden vor allem photomechanische Nachdrucke älterer, zumeist bibliophiler Werke zur Geschichte der Feuerwaffen publiziert. Die broschierten Bändchen sind zu einem Stückpreis von Fr. 25.– oder im Abonnement zu Fr. 19.50 erhältlich. Die bisher erschienenen zwölf Bände sind waffenkundlichen Themen des 19. Jahrhunderts gewidmet. Alle Beiträge sind mit minutiösen Holzschnitten illustriert.

Da die meisten Autoren nur in Fachkreisen bekannt sind, wäre es wünschenswert, wenn die wichtigsten biographischen Daten in einem kurzen Vorwort festgehalten würden. Daß die Wertung von Waffen nicht nur von technischen Kriterien abhängt, sondern auch einen polemisch-kämpferischen Charakter haben kann, zeigt die Arbeit Anquetils über die Dreh- und Repetierpistolen. Die vehemente Kritik, welche Anquetil am Coltrevolver übte, scheint zu einem gewissen Teil auf persönlichen Ressentiments zu beruhen. In diesem und in anderen Fällen würde eine bessere Kenntnis der Person des Verfassers dem Leser den Zugang und eine distanziertere Beurteilung erleichtern.

Als eigentliche Standardwerke sind die Beiträge von Plönnies, «Das Zündnadelgewehr», und Caesar Rüstow, «Das Minié-Gewehr», zu werten. Letzterer war der jüngere Bruder von Wilhelm Rüstow (1821–1878), welcher 1877/78 als erster den Lehrstuhl für Kriegswissenschaften an der Eidgenössischen Technischen Hochschule innehatte.

Die preiswerten und hübschen Bändchen dürften in Waffensammler- und Militärhistorikerkreisen auf ein reges Interesse stoßen.

Jürg A. Meier

Panzers at War

Von A. J. Barker. Ian Allan Ltd, Shepperton Surrey 1978.

Es bestand eine enge geistige Beziehung zwischen den theoretischen Schöpfern der modernen Panzerwaffe und den Männern, welche diese Gedanken in die Tat umsetzten. Diese Verbindung zwischen den Engländern Fuller und Liddell Hart und den Deutschen Guderian, Nehring, Hoth, Lutz, um nur einige der Männer zu nennen, die maßgeblich an der Bildung und Schulung der deutschen Panzertruppe des Zweiten Weltkrieges beteiligt waren, scheint sich auch im Schrifttum der Nachkriegszeit fortzusetzen. Als Beispiel mag das vorliegende Werk gelten, das der Engländer Barker geschaffen hat, wobei ihm die deutschen Generäle Löser und Scheibert behilflich waren. Dabei stechen drei Dinge hervor: Die ausgezeichnete Auswahl der über 170 Photos mit Aufnahmen, die bisher nicht außerhalb Deutschlands veröffentlicht worden sind; der von großer technischer Fachkenntnis zeugende Bildtext und schließlich der knappe Buchtext, der einen ausgezeichneten Überblick über den Einsatz der Panzertruppe gibt und zudem die technischen Daten und Illustrationen ausgewogen ergänzt. Diese wertvolle Dokumentation wird keiner missen wollen, der sich für die Entwicklung und den Einsatz der deutschen Panzertruppe interessiert.

Brigadier H. Wanner

Köpfe der Wirtschaft = Wer ist wer in der Schweiz?

Von Heinz Frank. 235 Seiten, mit zahlreichen Portraits. Athenaeum-Verlag, Lugano 1977. Fr. 29.80.

Wer glaubt, die Biographien bedeutender Männer müßten langweilige Literatur sein, muß bei diesem Buch seine Meinung ändern. Das alles liest sich angenehm leicht und doch sind viele Angaben enthalten und die charakteristische Persönlichkeit wird klar herausgeschält. Diese Personenskizzen erschienen in der Schweizerischen Handelszeitung, wurden bewußt nicht à jour gebracht – was trotz der entschuldigenden Erklärung des Verlages als Mangel bezeichnet werden muß. Mit einigen ergänzenden Hinweisen wäre dies sehr wohl möglich gewesen.

Auffallend ist, wie viele der «Köpfe der Wirtschaft» (worunter sich auch der Berufsmilitär und ehemalige Generalstabschef J. Vischer befindet) militärischen Rang als Milizoffizier errungen haben und auch der militärischen Ausbildung viel Anerkennung zollen. «Es war eine hervorragende Führungsschule, man lernte den Umgang mit Menschen und dazu auch die Kunst, sich durchzusetzen» (Karl Steiner). Oder: «Da ruft man immer wieder nach Management-Training. Schön und gut, doch das beste Training dieser Art hat uns Offizieren eben doch der Militärdienst vermittelt» (Armin Baltensweiler).

ewe

Generalstabsausbildung in der Bundeswehr

Von Klaus Reinhardt. Heft 20 aus der Reihe «Beihefte zur Wehrwissenschaftlichen Rundschau». 96 Seiten. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1977.

Da in der BRD «selbst nach zwanzigjährigem Bestehen der Führungsakademie der Bundeswehr immer noch leidenschaftlich über Sinn und Zweck der Generalstabsausbildung diskutiert wird» (Seite 9), umreißt der Autor in knapper Form deren Entstehungsgeschichte. Er zeigt zuerst die politischen Hindernisse auf, die vor der Wiederbewaffnung der Bundesrepublik nach dem Zweiten Weltkrieg zu überwinden waren. Anschließend legt er die Vorstellungen maßgebender militärischer Führer (Speidel, Graf Kielmansegg und anderen) zur Gestaltung der Generalstabsausbildung dar. Er deckt auch die unterschiedlichen Auffassungen auf, die bei Heer, Luftwaffe und Admiralität bestanden. In einem weiteren Kapitel vermittelt der Autor einen Überblick über Organisation und Ablauf der ersten drei Generalstabslehrgänge des Heeres (1957–1960).

Der Verfasser hat umfangreiche Recherchierarbeit geleistet und viele, zum Teil bisher unveröffentlichte Quellen erschlossen, füllen doch Anmerkungen und Quellennachweis 21 der 96 Seiten. Wer die Schrift zur Hand nimmt, um bundesdeutsche und schweizerische Generalstabsausbildung zu vergleichen, wird sie enttäuscht zur Seite legen, weichen doch Titel und Inhalt der Schrift so voneinander ab, daß ein Vergleich nicht möglich ist. Ein Titel wie: «Aus der Entstehungsgeschichte der Führungsakademie» würde dem Inhalt besser entsprechen.

Fi

Die Ostbeziehungen der Europäischen Gemeinschaft

Herausgegeben von Eberhard Schulz. 272 Seiten. R.-Oldenbourg-Verlag, München 1977.

Diese Schrift des Forschungsinstitutes der deutschen Gesellschaft für auswärtige Politik ist eine Sammlung von Beiträgen verschiedener Autoren. Der übliche Nachteil solcher Beitragssammlungen tritt kaum in Erscheinung; der Herausgeber wirkte offenbar als wirksamer Koordinator. Der Vorteil der Kompetenz jeden Autors für das von ihm bearbeitete Gebiet führte im vorliegenden Fall zu einem Werk, das zuverlässig dokumentiert und die Vielschichtigkeit und gegenseitige Abhängigkeit eines multinationalen Gebildes, das in problemreicher Entwicklung steht, in seinen Beziehungen zum ebenfalls in seinen Interessen und Leistungsstufen heterogenen Osten übersichtlich darbietet.

In dieser guten Übersicht vom Wandel in der Weltwirtschaft und im Osten, durchwoben von den nationalen Besonderheiten der EG-Staaten, zu lesen, ist faszinierend. Bei allem Wandel und aller Independenz zeigen sich aber doch stets Konstanten, die der Entwicklung der EG selbst und ihren außenpolitischen und wirtschaftlichen Kombinationen mit den Oststaaten Grenzen setzen, die in der Fülle widersprüchlicher Tagesnachrichten nicht vergessen werden dürfen. Das angezeigte Buch ist dafür ein wichtiges Hilfsmittel.

«In Osteuropa sieht sich die EG einem hochgerüsteten Paktsystem gegenüber, in dem die Supermacht Sowjetunion den Ton angibt. Das militärische Potential der NATO hat den Staaten des Warschauer Paktes zu zeigen, daß die Gemeinschaft einer militärisch gestützten politischen Erpressung oder einem Angriff aus dem Osten nicht schutzlos ausgeliefert ist. Sich mit militärischen Machtdemonstrationen Respekt zu verschaffen, hat die Gemeinschaft in ihrem Verhältnis zu Osteuropa nicht nötig; mit ihrer wirtschaftlichen Leistung vermag sie das einfacher und wirkungsvoller zu erreichen.» (S. 247) WM ■